

KURZ GEMELDET

Neue Razzien nach Hypo-Debakel

München – Im Rahmen der Ermittlungen zum BayernLB-Debakel mit der Kärntner Hypo durchsuchte die Staatsanwaltschaft München Büros von Sparkassenverband und Bayerischem Städteverband, darunter auch jenes des Regensburger Bürgermeisters Hans Schaidinger. Hintergrund ist der Untreue-Verdacht. (APA)

Kleines Passagierplus bei Lufthansa und AUA

Wien – Die AUA hat im Jänner 668.000 Passagiere befördert (plus 2,8 Prozent gegenüber 2009). Dank Zukäufen stieg die Passagierzahl bei AUA-Mutter Lufthansa im Vormonat auf knapp 5,9 Millionen (plus 23,6 Prozent). Zieht man British Midland und AUA ab, bleibt ein Plus um 0,6 Prozent. SAS streicht nach Verlusten erneut 650 Stellen. (Reuters)

Telekom Austria:

Betriebsratschef Kolek geht

Wien – Michael Kolek, Chef des Zentralausschusses der Telekom Austria und Vize-Vorsitzender der Postgewerkschaft, hat den internen Machtkampf im Festnetz verloren und tritt von allen Funktionen zurück – auch aus dem ÖIAG-Aufsichtsrat. Zum Nachfolger soll heute, Mittwoch, Markus Hinker gewählt werden. (ung)

GANZ KURZ

+++ TUI Im ersten Quartal sind beim Reisekonzern Verluste von 122 Mio. Euro angefallen. +++ Energie Energie Baden-Württemberg will seine EVN-Anteile über die Börse verkaufen. +++ Binder Maschinenbau Die Firma Josef Binder Maschinenbau im steirischen Bärnbach sucht nicht – wie in der Montagausgabe berichtet – 150 neue Mitarbeiter. Es handelte sich um falsche Daten des AMS.

# Frostige Zeit für Nahverkehr in Niederösterreich

Die Übernahme von 28 ÖBB-Nebenbahnen durch das Land Niederösterreich um 15 Millionen Euro garantiert weder nachhaltig bessere Zugangebote für die Fahrgäste noch eine gesicherte Finanzierung

Luise Ungerboeck

Wien – Der vor einem Monat fixierte Verkauf von 600 Kilometern ÖBB-Nebenbahn und Schmalspurstrecken an Niederösterreich bedeutet – im Gegensatz zu Beteuerungen der Politiker von Bund und Ländern – keineswegs eine Sicherstellung oder gar Verbesserung des Schienennah- und Regionalverkehrsangebots in Niederösterreich. Das lässt sich aus der von ÖBB, Verkehrsministerium und Niederösterreich fixierten „Grundsatzvereinbarung“ ablesen, die dem STANDARD vorliegt.

Sie lässt dem Käufer einige „Hintertürchen“ offen. Niederösterreichs Grüne Klubobfrau Madeleine Petrovic nennt das Vertragswerk nach Analyse „eine Farce“.

Den Betrieb als öffentliche Eisenbahn garantiert St. Pölten nur für vier Streckenabschnitte:

- **Mariazellerbahn** von St. Pölten nach Mariazell;
- **Schneebergbahn** von Puchberg auf den Hochschneeberg (nur Infrastruktur); und
- **Waldviertler Schmalspurbahn** von Gmünd nach Groß Gerungs und von Gmünd nach Litschau.

Den Weiterbetrieb der unter-ÖBB-Ägide heruntergekommenen Ybbstalbahn hingegen behält sich St. Pölten bzw. deren Verkehrsorganisationsgesellschaft Növog



Den Weiterbetrieb bis 2030 verspricht Niederösterreich nur für Schmalspurbahnen und Schneebergbahn. Foto: EPA

ebenso vor, wie jenen der Normalspurstrrecken Krems-Sarningsstein, Retz-Weikersfeld-Drosendorf und Schwarzenau-Waidhofen an der Thaya. Hier will das Land NÖ über „Dauer des Betriebs und eventuelle Nachnutzung entscheiden, was frühestens nach der Gemeinderatswahl im März zu erwarten ist.“

Verheißungsvoll klingt auch die Verpflichtung, 2010 um 680.000 Personenzugkilometer zusätzlich bei der ÖBB zu bestellen (steigt bis 2013 auf jährlich 880.000 km). Eine Ausweitung des zuletzt teils spürbar ausgedünnten Pendlerzugangebots ist davon aber nicht zu erwarten. Denn in der Praxis bedeutet dies lediglich, dass Niederösterreich endlich jene Leistungen mitfinanziert, die die ÖBB

ohne Kostenbeitrag aus Niederösterreich erbringt. Das sind pro Jahr 2,5 Millionen Zugkilometer.

Da der Bund ebenfalls nur 650.000 Zugkilometer finanziert, blieben 1,2 Mio. ÖBB-Zugkilometer pro Jahr weiterhin dem Goodwill der ÖBB geschuldet. Oder den Finanzausgleichsverhandlungen, bei denen Niederösterreich für den Verkehr viel Geld herausholen wird müssen. Eine Finanzierungsgarantie betreffend Instandhaltung des teils heruntergekommenen Streckennetzes fehlt, mehr als 125 Mio. Euro (davon 45 vom Bund, 50 von ÖBB) gibt es nicht.

Falls die zehn Mio. Quadratmeter Bahngrund, den NÖ mitkauft, kontaminiert sind oder Fliegerbomben gefunden werden, muss dafür allein NÖ aufkommen.

## Weniger Kredite, mehr Ausfälle bei Förderbank AWS

Wien – Die Kreditkrise hat auch in der staatlichen Förderbank AWS ihre Spuren hinterlassen. Wohl blieb 2009 die Gesamtförderleistung mit 982 Millionen Euro fast auf Vorjahresniveau, mit ihr stiegen aber auch die Ausfälle. „Die Haftungsausfälle zeigen steigende Tendenz“, sagte AWS-Geschäftsführer Hans Moser am Dienstag in einer Pressekonferenz. Die Ausfallsquote bei Garantien sei um zirka 20 Prozent gestiegen.

Zum Vergleich: 2008 musste AWS bei 938 Mio. Euro Haftungs- und Garantieobligo 19,7 Mio. Euro abschreiben, das sind 2,1 Prozent. Während Moser und sein Ko-Geschäftsführer Bernhard Sagmeister von rückläufiger Kreditnachfrage berichteten, stiegen die Haftungen um 39 Prozent von 681 auf 946 Mio. Euro (während die entsprechende Förderleistung von 370 auf 296 Mio. Euro sank). 2010 rechnet man mit einem weiteren leichten Anstieg der Ausfälle.

Von den 50 Mio. Euro Kleinkreditvolumen wurden 2009 nur 17 ausgeschöpft, der 550 Mio. Euro ERP-Kredittopf wurde zu 95 Prozent geleert. Um beim Wirtschaftsaufschwung mitzuhelfen, nimmt AWS heuer „etwas mehr Risiko und stellt etwas weniger auf dingliche Sicherheiten ab“ und hat den maximalen ERP-Kreditrahmen von 30.000 Euro auf 100.000 Euro angehoben. Die Zinsen wurden auf 1,5 Prozent gesenkt. 40 Mio. Euro stehen im Mittelstandsfonds zur Veranlagung bereit. Forschungsunternehmen können 15 Mio. Euro Risikokapital anzapfen. (ung)

## Hofer sucht „Super-Lehrling“

Österreichs Lebensmittelhandel wirbt um Nachwuchs

Verena Kainrath

Wien – Am Spiegel gibt es kein Vorbei. „So sieht Sie Ihr Kunde“, steht da in großen Lettern geschrieben. Wer Licht einschaltet, um sich zu mustern, ehe er von Büro und Küche in die Hofer-Filiale tritt, erhält einen weiteren Wink: „Wir sparen Energie“, ist am Schalter zu lesen.

An den neun Jugendlichen, die dieser Tage die Leitung eines Wiener Lebensmittelmarktes des Diskonters übernommen haben, dürfte keiner was zu bekräfteln finden. Blonde selbstbewusste Mädels in sportlich-dunklen Jeans bedienen die Kassen. Durchtrainierte Kollegen befüllen die Regale. Um die 18 Jahre sind sie und Lehrlinge, alle mit dem erklärten Ziel, sich bis zu Filialleitern aufzuarbeiten. Die erkennt man dann am Halstuch, so wollen es die Kleidervorschriften.

Friedhelm Dold trägt jedenfalls wie all seine Managerkollegen Anzug. Obwohl, um ihn gehe es hier gar nicht, stellt der Generaldirektor von Hofer klar. Auch nicht um irgendwelche Zahlen zu Expansion und Umsätzen, auf die Journalisten immer so drängen. Es gehe um den Nachwuchs. Und darum, wie sein Konzern ihn fördere. Indem er den besten Lehrlingen etwa einen Monat lang die komplette Führung einer Filiale überlasse.

Die Leistung des Lebensmittelhandels für Lehrlinge würden verkauft, glaubt Dold. Es seien sichere Jobs auch in Zeiten schwieriger

Konjunktur. Die Aufstiegschance sei hoch, die Entlohnung gut, zumindest bei Hofer. 650 Euro gebe es im ersten Lehrjahr, gut 200 Euro mehr als im Kollektivvertrag vorgesehen. An der Kasse bringe man es im Monat auf 2200 Euro brutto, als Filialleiter auf 50.000 im Jahr. Das Geld habe ihn durchaus gereizt, erzählt einer der Lehrlinge.

Rewe, Spar und Hofer schaffen heuer insgesamt 1650 neue Lehrstellen. 150 davon stellt Hofer, Bewerbungen dafür gebe es tausend.

Das Attest, das andere Jugendliche den Handelsketten ausstellen, spiegelt aber nicht unbedingt ihre Eigenwahrnehmung. Fast 70 Prozent der Lehrlinge schieben Überstunden, mehr als ein Fünftel unter ihnen zum Teil unbezahlt, belegt eine aktuelle Umfrage der Jugendgewerkschaft unter gut 2000 Lehrlingen. Manche arbeiteten bis zu vier Samstage im Monat. Mehr als ein Viertel der Befragten fürchte, ihre Lehrstelle zu verlieren. Bei Hofer sei die Freizeit sauber geregelt, versichert Dold. Auf eine Filiale komme ein Lehrling, 80 Prozent verblieben im Unternehmen.

Hofer hat die Expansion in Österreich abgeschlossen und sucht nur noch einige Innenstadtlagen. Die 428 Standorte mit 7000 Mitarbeitern stellen gut ein Fünftel des Lebensmittelhandels. Der Umsatz von zuletzt 3,2 Mrd. Euro sei gestiegen. Das Reisegeschäft boome: Die Buchungen legten im Vorjahr um 100.000 auf 400.000 zu.

FINANZIERUNGSSERVICE

### MACHEN SIE SICH EIN WÄRMEBILD VON IHREN ENERGIEKOSTEN.

**Die BAWAG Energiemilliarde** mit besonders günstigen Krediten für Bauen, Wohnen und Sanieren. Inklusive gratis SanierService.

Mehr darüber auf [www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)

**UNTERNEHMEN ÖSTERREICH**  
FINE INITIATIVE DER BAWAG PSK

**BAWAG**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

\* bei Abschluss eines Wohnkredites ab € 15.000,- und Energieausweis-Erstellung durch Sanier mein Haus GmbH. Aktion gültig bis auf Widerruf.